



**Trailboss  
Helmut**

Skatclub  
**Akuth**  
Winkels

Reisebericht

# Akuth – Tour 2008

## Das Rätsel

Noch nie haben sich die Mitglieder des Skatclubs Akuths so intensiv mit dem möglichen Ausflugsziel beschäftigt wie anlässlich des Ausflugs 2008. Intensiv wurden Handbücher mit



wissenschaftlichen Abhandlungen zum Thema Kryptologie gewälzt. Verschlüsselungen angefangen bei den alten Griechen bis hin zu den Codes der CIA wurden versucht zu knacken, um das Reiseziel zu ermitteln. Selbst das von Jürgen in langen Nächten entwickelte Ausschlussverfahren, lieferte zwar ein Ergebnis aber keine Lösung.

Dabei war es noch nie so leicht gewesen das Ausflugsgeheimnis zu lüften. Zum einen war klar, dass wir in eine Stadt südlich des 51. Breitengrades

fahren würden, zum anderen wusste jeder, dass das Ziel in diesem Jahr nicht Norden sein konnte. Mehr Hinweise konnte man von Helmut nun wirklich nicht erwarten. Selbst die von Helmut im Rahmen der Geburtstagsfeier platzierten Weinflaschen trugen, obwohl als eindeutiger Hinweis gedacht, nicht zur Lösung des Rätsels bei. Auch die Bestechungsversuche mit Aversa, Malteser und Kümmel prallten an Korde Bernd wirkungslos ab. Niemand war dazu zu bewegen Helmut in den Rücken zu fallen und das Reiseziel vorab preis zu geben.

Somit starteten wir die Tour mit dem Ziel „Unbekannt“.

**Bewertung: [+]**

## Die Fahrt

Pünktlich um 8.30 Uhr setzte sich das Akuth-Mobil in Bewegung, um die Skatmitglieder abzuholen. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde auf einen in die Jahre gekommenen Toyota zurückgegriffen, den Fahrer Ralf vorab in Weilburg gemietet hatte. Nachdem das Oberdorf zugestiegen und alle kulinarischen Köstlichkeiten mit den dazugehörigen Getränken verstaut waren, konnte in gewohnter Ehrfurcht der Trailboss abgeholt werden. Gegen 9.00 Uhr verschwanden auch die letzten Utensilien in den Stauräumen des Toyota, der Money-Man Bernhard stieg zu und Helmut gab die Koordinaten in den Navigator ein. Der Akuth-Bus setzte sich in Bewegung. Die erste Berechnung ergab für das upps Ziel Heimbuchenthal eine Strecke von 162 km. Sollte es dahin gehen? In Höhe von Heckholzhausen zeigte der Navi auf einmal eine Reststrecke von 50 km an. Konnten wir denn innerhalb von 10 Minuten eine Strecke von 112



km zurückgelegt haben? Sollte der Toyota quasi mit Lichtgeschwindigkeit durch Universum gebeamt worden sein? Und das ohne es zu merken?

Nein, natürlich nicht. Helmut änderte nur minütlich die Koordinaten, indem er permanent neue Städte aus dem Zielspeicher des Navigators einlas. Ohne uns weitere Gedanken darüber zu machen, gaben wir uns nun unserem Schicksal hin und steuerten zielstrebig den Parkplatz Theißtal an.

**Bewertung:** [+]

### Das Frühstück

Gemäß den Anweisungen aus der Info „Wer macht was?“ deckte Ralf in seiner multiplen Funktion das Frühstück auf dem Autobahnparkplatz Theißtal ein. Leckerbissen von B wie Brötchen bis hin zu S wie Senf, bereicherten den reichlich gedeckten Parkplatztisch ebenso wie Kalt- und Warmgetränke zum Frühstück. Selbst ein \*\*\*\*\*Frühstück hätte nicht üppiger und ernährungsphysiologisch ausgewogener sein können. Wie immer ein absolutes „Highlight“.

**Bewertung:** [+]



### Die Auflösung

Jeder, der Helmut kennt weiß um seinen Esprit, seinen Wortwitz und natürlich seinen manchmal schwarzen Humor. Von daher war es doch nur zu klar, dass im Rätsel noch ein weiterer Pferdefuß versteckt sein musste. Wie naiv waren die Akuthmitglieder zu glauben, dass die Buchstabenlücken im Rätsel tatsächlich den realen Buchstabenlücken des Reiseziels entsprechen würden. Ziele wie Karlstadt hätten wunderbar ins Rätsel gepasst. Aber eine derart simple Lösung wäre einfach unter Helmut's Niveau gewesen.

Zu banal, zu trivial, zu gewöhnlich.

Da niemand das Rätsel lösen konnte, entwickelte sich die Auflösung des Rätsels zu einem gewissermaßen pathetischen Moment.



Gespannt und aufmerksam nahmen alle Akuthmitglieder zur Kenntnis, dass uns der diesjährige Ausflug nicht nach Norden, nicht in den Osten und auch nicht nach Malta führen würde, sondern in den schönen Weinort Wallertheim.

Noch nie gehört? Nicht schlimm, ich auch nicht. Aber wir lassen uns ja gerne überraschen.

**Bewertung:** [-]

## Die Preise

Gemäß dem Motto in einer der vielen Ausflugsinfos, hatte Helmut vorab angekündigt, dass er sich vorbehält die Preise nach persönlichen Kriterien zu vergeben, sollte keine eindeutige Lösung von den Akuthmitgliedern gefunden werden. Von daher waren alle gespannt, wie sich Helmut aus dieser misslichen Situation befreien würde.



Gewohnt offensiv tadelte er zunächst einmal alle Mitglieder und warf ihnen vor, die Infos nicht gewissenhaft und mit der notwendigen Genauigkeit gelesen zu haben.

Lediglich so Helmut, habe Eberhard seine Hausaufgaben gemacht und den versteckten Fehler im Datum bemerkt. Von daher habe er den Preis einer Flasche Wallertheimer Wein verdient.

Eine zweite Flasche ging an den Skatbruder Ralf, der zwar nicht das Reiseziel erraten hatte, der aber mit seiner Vermutung eines Wochenendes auf einem Weingut zumindest die inhaltliche Komponente des Ausfluges annähernd traf. Auch hierfür gab es eine leckere Flasche Wallertheimer Wein. Glückwunsch!

Lieber Helmut, für den Mut einer solchen Preisentscheidung kann ich dir als Preisträger nur gratulieren und diese Entscheidung mit einem doppelten Pluspunkt würdigen.

**Bewertung: [++]**



## Der Dichter

Zitiert man im Land der Dichter und Denker die Zeitgenossen Goethe und Schiller, so wird man in Zukunft nicht umhin kommen, Helmut im gleichen Atemzug zu nennen. Wie kaum ein zweiter hat er nämlich seine dichterischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt und literarische Verse in den Akuth-Ausweisen 2008 für die Ewigkeit geschaffen. Hier eine kleine Kostprobe



*Tut den Durst nur immer löschen  
doch mit Wasser das lass sein.  
Wasser das gehört den Fröschen  
doch zum Menschen gehört der Wein.*

Unter diesem Motto ging es nun auf dem schnellsten Weg zum Weingut Heinz-Günther Hoch in Wallertheim, dem [Borntaler Hof](#).

**Bewertung: [+]**

## Die Laube

Vor Ort wurden im Rahmen der meisten bisherigen Ausflüge stets verschiedene Ausflüge und



Unternehmungen durchgeführt. Wenn es dem Trailboss gelang ein gewissermaßen zweites Zuhause zu etablieren, an dem man sich vor und nach den Aktivitäten traf, führte dies in der Vergangenheit stets zu sicheren Pluspunkten in der Wertung.

Wir erinnern uns gerne an Heidis Nachtcafe in Berchtesgaden, an die Camping Bar in Cochem oder an das Mittelhaus in Norden. Auch hier hat Helmut mit der Laube des Weingutes Hoch Maßstäbe gesetzt.

Von Beginn an fühlten wir uns in dieser Atmosphäre wohl, führten zu Beginn des Ausfluges nach unserer Ankunft die ersten hitzigen Diskussionen über Lehrer, Politiker und Broker und genossen am Abend noch ein Schöppchen als Gutenachttrunk.

Helmut, dafür danken wir dir.

**Bewertung: [++]**

## Das Fiasko



Nach der Ankunft in Wallertheim, wurden die geräumigen erstklassigen Zimmer bezogen. Bei herrlichem Wetter hatte Helmut wohl in einem Moment der überschäumenden Euphorie eine Wanderung ins benachbarte Gau-Bickelheim vorgesehen.

Also brach der Akuthtross bei herrlichem Wetter gut gelaunt und motiviert ins benachbarte Gau-Bickelheim auf.

Schließlich war man sich sicher, dass die Wanderung

- 1. nicht lange,**
- 2. nicht trocken und**
- 3. nicht ohne Pausensnack verlaufen würde.**

In dieser Hinsicht bestand zumindest bis zu diesem Zeitpunkt absolutes Vertrauen in die Fähigkeiten unseres Trailbosses. Doch der als lockere Wanderung begonnene Ausflug, entpuppte sich nach kurzer Zeit als reines Fiasko und wird als traumatisches Ereignis allen andern Clubmitgliedern in Erinnerung bleiben. Damit sicherte sich Helmut einen festen Platz in der Rangliste der größten Skatclubdesastern und landet gleich nach Ralfs Hitzetour in Cochem und Lothars Winterwanderung in München auf Platz 3 der ewigen Hitliste.

Aber der Reihe nach. Nachdem wir bei herrlichem Wetter und traumhafter Landschaft den Blick auf die rheinhessischen Berge genossen hatten, führte uns der langsam beschwerlich werdende Weg in das kleine Städtchen Gau-Bickelheim.

In sicherer Erwartung auf einen kleinen Imbiss steuerten wir zielstrebig die Stadtmitte an. Nachdem nichts zu finden war und wir schon einige Runden im Ort zurückgelegt hatten, verringerten wir unsere Ansprüche.

Zu diesem Zeitpunkt wären wir schon über eine geöffnete Straußwirtschaft glücklich gewesen. Doch diese war uns nicht vergönnt. Noch nicht einmal eine kleine Dorkneipe hatte ihre Tore geöffnet und auch beim hiesigen Fleischer waren keine Snacks zu erhalten. Lediglich eine kleine Tankstelle bewahrte Helmut davor, in der Desasterrangliste Platz 1 zu belegen, denn zumindest gekühlte Getränke konnten eine drohende Exsikkose und ein Sinken der Motivationslage auf den Nullpunkt verhindern.

Mit letzten Kräften erreichten wir dann wieder zu Fuß unsere Residenz in Wallertheim und stürzten uns auf die verbliebenen Vorräte des morgendlichen Frühstücks. Ralf wir danken dir.

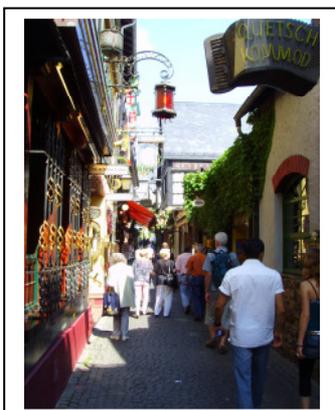
**Bewertung:** [---]

## Das Handy



Nachdem wir uns am ersten Abend in einer gemütlichen Gaststätte am Bahnhof von Wallertheim in unmittelbarer Nähe zum Weingut

kulinarisch gestärkt hatten, ließen wir den ereignisreichen Tag in unserer Straußwirtschaft



ausklingen. Früh am Morgen des 25. Juli brachen wir dann nach einem \*\*\*\*Frühstück auf in das benachbarte Rüdesheim.

Nach der relativ beschwerlichen Anreise und der abenteuerlichen Überquerung des Rheins, genossen wir beim Lindenwirt in der Drosselgasse zunächst einmal den frühen Mittag.

Mitten in der beschaulichen Atmosphäre der mittäglichen Drosselgasse riss uns und alle anderen Gäste ein Handyton mitten aus unserer Lethargie: „Achtung, Achtung der Inhaber dieses Handys ist Kampftrinker ...upps. .“ Sofort richteten alle Gäste ihre Blicke auf uns, wir richteten alle Blicke auf Helmut und



Helmut richtete alle Blicke nach unten in der Hoffnung irgendwo sein Handy zu finden, um es auszuschalten.

Diese Prozedur sollte sich im Verlauf des Ausflugs noch öfter wiederholen, denn zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten meldete sich Helmut's Handy und zog stets die gesamte Aufmerksamkeit der Gäste auf sich.

Bleibt noch zu erwähnen, dass sich der Intervall-Man Jürgen ein großes Lob verdiente, denn er zeigte mit seinem mobilen Angebot an Getränken mit Ramazotti, Fernet, Kümmerling und Willi, dass er seine Funktion gewissenhaft wahrnahm.

**Bewertung:** [+]

### Die Drehorgelspieler



Zwar war die Skatkasse beim diesjährigen Ausflug stets gut gefüllt, einige Skatbrüder unternahmen jedoch den Versuch dieselbige durch ein paar Drehorgelrunden aufzubessern. Wir wissen nicht, ob der eine oder andere Euro gespendet wurde. Sichere Quellen berichten aber, dass es riesigen Spaß bereitet hat.

**Ohne Wertung** []



### Das Panorama

Wohl noch nie haben wir als Skatclub in einem schöneren Ambiente Skat gespielt als hoch über dem Rhein im Rebenhaus. Direkt unter der [Germania](#) der Symbolfigur des Niederwalddenkmals, konnten wir ein wunderschönes Panorama genießen und unseren Blick über das weite Rheintal schweifen lassen.

**Die Wacht am Rhein**  
*Lieb Vaterland magst ruhig sein;  
 fest steht und treu die Wacht  
 die Wacht am Rhein!*



Angeheizt durch ein immer wieder läutendes Handy und der atemberaubenden Landschaft, verlebten wir einen unvergessenen Skatnachmittag mitten in den herrlichen Weinbergen.

**Bewertung:** [+++]



## Das Kellerlabyrinth



Für den 26. Juli 2008 hatte sich Helmut etwas Besonderes ausgedacht. Er hatte nach dem Besuch des Weinbaumuseums in [Oppenheim](#) eine Führung durch die Katakomben von Oppenheim vorgesehen.



Nachdem sich einige Skatclubmitglieder gestärkt, andere wiederum dem Shopping



gefrönt hatten, traf man sich um 13.45 Uhr pünktlich zur Besichtigung dieses einmaligen Kellergewölbes.

Die Altstadt von Oppenheim ist nämlich wie ein Schweizer Käse mit historisch gewachsenen Kellergewölben und Gängen unterhöhlt. In ihrer Geschichte wurde die Stadt mehrfach zerstört. Auf Asche und Lehmresten wurde immer wieder ein neues Oppenheim gebaut. Geführte Begehungen lassen die vergessenen Kelleranlagen des frühen Oppenheims als eine historische 'Stadt unter Stadt' lebendig werden. In mühsamer Kleinarbeit ist ein Labyrinth von ca. 500 Meter saniert und standsicher gesetzt worden. Bei weiteren Erkundungen werden laufend in Vergessenheit geratene Kellerräume neu entdeckt und gesichert. Das bereits bekannte Potenzial von 600 Einzelanlagen mit einer Gesamtfläche von ca. 6.000 m<sup>2</sup> wartet darauf entschlüsselt zu werden. Die besonderen Eigenschaften des Bodens bilden die geologische Grundlage, warum in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten die zahlreiche Ausschachtungen, Brunnen, Gewölbe und Kellergänge gegraben werden konnten. Manche Gänge verlaufen lediglich einen Meter unter der Asphaltdecke.



Diese Welt wollte natürlich auch vom Skatclub Akuth erkundet werden. Nachdem Hauben und Helme fachmännisch angelegt waren, ging es los.

Bernhard erhielt von der Museumsführung im Gegensatz zu allen anderen einen gelben Helm und wurde so unfreiwillig zum Kontrollgänger

der Führung. Wieder mal ein Zeichen dafür, dass der Skatclub gesellschaftliche Verantwortung für andere übernimmt.

**Bewertung: [+]**



## Die Weinprobe



Nachdem wir die Gewitterfront im Golfhotel glücklich überstanden hatten, lud uns Helmut zu einer Weinprobe auf dem Weingut Hoch auf unserem Borntaler Hof ein. In gemütlicher Atmosphäre führte uns der Jungwinzer Alexander in die einzelnen

Vorzüge der verschiedenen Rebsorten und Geschmacksrichtungen ein. Zwischen Leckerbissen aus der Küche wurden immer wieder neue Weißweine probiert, bewertet und klassifiziert. Mit zunehmender Dauer nahmen dabei die Diskussionen über die Geschmacksnuancen zu. Fragen wie: „Ist der Wein nun blumig, fruchtig oder würzig“ bestimmten unseren Abend.



Unter dem Eindruck dieses gemütlichen Abends in der Straußwirtschaft, möchte ich daher nur kurz erwähnen, dass natürlich auch ein Trailboss für 2009 gewählt werden musste. Nachdem Eberhard seine Bewerbung für Malta zurückzog, scheute sich Lothar nicht vor der Verantwortung und kündigte an auch 2009 nicht nach Norden fahren zu wollen.

**Bewertung: [++]**

## Der Weinberg



Man muss schon lange nachdenken, um auf einen Ausflug zu stoßen, bei dem wissenschaftliche Themen so ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückten wie der Weinbau an diesem 27. Juli 2008. Nach der sachkundigen Führung durch die Keller- und Abfüllanlagen des Weingutes Hoch, unternahmen die Skatmitglieder unter der sachkundigen Führung von Alexander eine Exkursion in die Wingerte des Borntaler Hofes.

Alexander klärte uns über die verschiedenen Rebsorten auf, begründete uns die unterschiedlichen Erträge der Wingerte und thematisierte die Unterschiede zwischen Bio- und konventionellem Wein.

Er klärte uns auf über Rebenschädlinge wie die Reblaus oder Erkrankungen wie Mehltau. Viele unterschiedliche Weinberge wurden besucht und vielfältige Informationen gegeben.

Nach dieser ausführlichen Führung, besuchten die Skatmitglieder zum Abschied noch einmal die Vinothek, um sich mit Köstlichkeiten aus den Wingerten einzudecken.

Bei einem reifen Tropfen kann man so den Ausflug zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal genüsslich Revue passieren zu lassen.

**Bewertung: [+]**

## Zur Krone



Fragt man einen alt eingesessenen Bad Kreuznacher nach einem Stück Ursprünglichkeit, wird man sofort einen Namen hören:

Hans Mayer, der Wirt des Gasthauses „Zur Krone“.

Diese Ursprünglichkeit entfaltet sich in der unvoreingenommenen Offenheit gegenüber seinen Gästen. Nach nicht einmal 30 Sekunden wurden uns diverse Witze in die Ohren gesäuselt, die uns die Schamröte ins Gesicht trieben und den Nachbarn nur ein Kopfschütteln entlockten. Trotzdem: das Essen war hervorragend und stellte einen würdigen Abschluss dieses Ausflugs dar.



**Bewertung:** [+]

## Die Tops



Ohne Bewertung []

## Die Flops



Ohne Bewertung []

## Das Ergebnis

Lieber Helmut, der Mut den Skatclub in die für uns alle unbekante Welt eines Weingutes zu entführen war mutig und kann nur als weiteres Sahnestückchen unserer langen Ausflugstradition bezeichnet werden. 13 Pluspunkte stellen zudem eine unendlich gute Bewertung dar, die leider auch in jedem Punkt gerechtfertigt ist.

Bleibt am Ende nur ein Wermutstropfen übrig. Es wurde weder gesungen noch ein Irish Pub aufgesucht. Die Ausweise mit den Textstrophen wurden zu keinem Zeitpunkt des Ausfluges eingesetzt. Damit hat uns allen ein wichtiges Mosaik im Ausflug selbst und die Verbindung zu vergangenen Touren gefehlt. Hierfür gibt es leider auch keine plausible Begründung, so dass hierfür 13 Punkte abgezogen werden müssen.

Es bleibt also auch dieses Jahr wieder bei einer +- Null Wertung. Ein Trost zum Schluss, so nah an einer positiven Wertung war selten ein Trailboss.

Euer Reiseberichterstatter

Ralf